

Treffen mit der Moderadora am 2.11.2024 in Bern

Über 20 Waldenserfreundinnen und -freunde trafen sich in Bern, um von der Moderadora Alessandra Trotta neueste Informationen aus der Chiesa Valdese zu erfahren. Unter den Gästen war auch Synodalrat Pfr. Ueli Burkhalter, welcher zum 850-jährigen Jubiläum der kleinen, aber engagierten Waldenserkirche gratulierte und von der Berner Kirche eine grosszügige Spende überwies. Er wies darauf hin, dass die Berner Kirche 2028 auch ein Jubiläum feiert: immerhin 500 Jahre! Auch unser Präsident konnte mit einem Jubiläum aufwarten: Die Bernische Waldenserhilfe feiert nächstes Jahr 70 Jahre!

Ihren Bericht mit Rück- und Ausblick verglich Alessandra Trotta mit einem reichhaltigen Fotobuch, aus dem sie uns nur wenige Bilder zeigen könne.

Das 850-Jahr-Jubiläum

Dieses bestimmte die Aktivitäten und forderte viele Kräfte. Jede einzelne Gemeinde war eingeladen zu einem Beitrag; alle folgten dieser Einladung und trugen mit irgendeiner Aktivität zum Jubiläum bei. Aber auch die Tavola beteiligte sich für die Gesamtkirche mit besonderem Aufwand. Hervorzuheben ist dabei die Publikation der ...

... 4 Bände «Storia dei Valdesi»

Das neue Standardwerk dokumentiert die Geschichte der Waldenser. Bisherige Vorgängerwerke waren von Waldensern geschrieben, mit einer Innensicht auf die eigene Kirchengeschichte. Das neu erschienene vierbändige Werk liefert nun eine wissenschaftliche Aussensicht. Forschende unterschiedlicher Fachrichtungen wie Geschichte, Soziologie, Ethnologie und weitere beleuchten aus ihrer Perspektive die



Waldenserkirche und ihr Leben. Das erlaubt, Abstand zu nehmen von der linearen Sicht auf die Vergangenheit. Diese weist nämlich etliche Brüche auf, in denen sich die Kirche und ihr Glaubensleben veränderten, z.B. beim Anschluss an die Reformation oder bei der Gründung Italiens und der Anerkennung der Glaubensfreiheit: grosse Einschnitte, da man lernen musste, an die Öffentlichkeit zu treten und sich nicht mehr nur im Geheimen zu treffen. Eine weitere markante Neuerung brachte 1993 der Zugang zur Mandatssteuer «Otto per mille» mit sich. – Dies alles führt zu einer Diskussion, ob man durch die Veränderungen das Erbe von Valdes noch in seinem Sinn weitertrage. Der in diesem Sommer verstorbene Prof. Paolo Ricca bejahte diese Frage vehement.

(Foto: Elisabeth Kiener)

Jede Kirche, jede Institution, jeder Verein steht immer wieder vor der Wahl, verschiedene Wege zu gehen, sich für eine Richtung zu entscheiden und sich damit auch zukunftsfähig zu machen.

Kirche aller für alle/ Chiesa di tutti per tutti

Aus dem Motto «essere chiesa insieme/zusammen Kirche sein» wurde immer mehr ein «Kirche aller für alle». Dies wurde am Sinodo besonders deutlich bei den beiden neu ordinierten Pfarrern: Kassim Conteh kommt aus Sierra Leone und wuchs in der Methodistengemeinde in Mailand auf. Maliq Meda wuchs in einer albanischen muslimischen Familie auf und war später heimisch in der hispano-amerikanischen Kirche Genuas. Ihr Weg ins Pfarramt ist eine Frucht von «essere chiesa insieme». Die Waldenserkirche wird längst nicht mehr von den traditionellen Waldenserkirchen in den Valli getragen, sondern ebenso beheimatet in ihr sind mittlerweile Menschen mit anderem kulturellem Hintergrund, z.B. aus Afrika oder aus Asien (Philippinen, Südkorea u.a.). Neu sind an der Facoltà wieder zwei junge Ghanaer mit dem Berufsziel Pfarrer eingeschrieben.

Dass die junge Pfarrerin Sophie Langeneck aus Mailand den Sinodo mit ihrem Gottesdienst eröffnete, zeigt auch deutlich die Offenheit der Waldenserkirche für Frauen und Junge.



Bei der Eröffnungsfeier des diesjährigen Sinodo: die drei jungen Pfarrleute
(Foto: Daniele Vola, chiesavalde.org)

Ascoltare per esserci / Zuhören um dabei zu sein

Das Einbinden der jungen Menschen ist ein grosses Anliegen der Waldenser. Viele müssen mit der Kirche und ihren Inhalten, ihrem Glaubensleben wieder vertraut gemacht werden. Mit diesem Ziel wurde im Jubiläumsjahr eine Reise mit rund 20 Jugendlichen durch ganz Italien organisiert. Sie sollte Orte von besonderer Bedeutung zeigen und zu Menschen führen, die in und mit dieser Kirche leben.

Die Reise begann in Sizilien, wo Gemeindeglieder von ihrem Engagement für den Frieden in den 80er-Jahren erzählten. Daraus folgte die Diskussion, wie dieses Engagement heute aussieht.

Die zweite Station führte in die Gemeinde Scicli auf Sizilien mit seiner starken antifaschistischen Vergangenheit. Was bedeutet heute antifaschistisches Engagement? In der «casa delle culture», wo Migrantinnen und Migranten aus Lampedusa und Menschen, die über die humanitären Korridore nach Italien kommen, eine Erstaufnahme finden, wurde das wichtige Wirken der Waldenserkirche in diesem Bereich hautnah miterlebt.

Eine weitere Station der Reise war in Kalabrien, wo die Inquisition im 16. Jhd. besonders stark wütete, so dass dieser Teil der Geschichte beleuchtet wurde. Immer auch mit dem Blick in die Zukunft und hier der Frage, was Religionsfreiheit heute bedeutet.

In einem Haus für die unter einfachsten Bedingungen arbeitenden und lebenden Saisoniers wurde das weite Thema der Diakonie diskutiert.

Die letzte Station der Reise war beim Sinodo in Torre Pellice, wo die TeilnehmerInnen auch die Strukturen und Prozesse in der Kirche kennenlernten. Sie brachten unendlich viele Fragen von ihrer Reise mit, die sie als vollen Erfolg beschrieben. Der eine Teilnehmer meinte sogar, diese Erfahrungen seien für ihn wichtiger gewesen als fünf Jahre Psychotherapie! Die Jugendlichen, die an dieser Reise teilgenommen haben, sind jetzt sehr aktive Mitglieder in ihren Kirchgemeinden.

Humanitäre Korridore

Diese von den Waldensern initiierten Korridore führen asylsuchende Menschen von ihrem Heimatort in Libanon/Syrien/Iran/Afghanistan mit Visas direkt nach Italien, wo die Kirche sie begleitet, integriert, bei Wohnungs-, Arbeitssuche und vielem weiterem hilfreich zur Seite steht. Dieser Einsatz der Waldenserkirche geschieht in Zusammenarbeit mit dem Staat und wird von der Regierung unterstützt. Auf der politischen Ebene solle die Kirche sich jedoch nicht einmischen in das ganze Asylwesen, weder mit Worten, noch mit Taten. Die Waldenser betonen hingegen immer wieder, dass das Einstehen für die Würde aller Menschen und eine entsprechende Behandlung von ihnen grundlegend zu ihrem Glauben gehört und nicht vom Alltagsleben getrennt werden darf.

Facoltà

Der Generationenwechsel fand auch in der Professorenschaft statt. Im Herbst begann die erste weibliche Professorin ihre Arbeit im Fach der praktischen Theologie. Im nächsten Jahr wird ein junger Pfarrer, Marco Fornerone, das Fach Altes Testament lehren.

100 Menschen sind an der Facoltà eingeschrieben; das Interesse für Theologie ist gross. Für das erklärte Berufsziel PfarrerIn haben sich allerdings nur 8 Personen eingeschrieben. Es sind vor allem junge Menschen, die mit dem erfolgreichen Projekt «essere chiese insieme» die Kirche kennenlernten. Das bedeutet, dass sie einen anderen kulturellen Hintergrund mitbringen als die früheren Pfarrgenerationen, die oft in ihren traditionellen Waldenserkirchen gross wurden, das Collegio besuchten und

danach an der Facoltà studierten. Wie dies die Kirche verändern und prägen wird, wird sich zeigen.

Da dieses Jahr sechs Pfarrpersonen pensioniert wurden und nächstes Jahr fünf, wird es eine Durststrecke geben, in der einige Gemeinden sich ohne Pfarrperson organisieren müssen.

Fazit: das Werben um die Jugend, das ganz bewusste Einbinden und Ansprechen, zeigt Früchte! Ebenso das erfolgreiche «essere chiesa insieme», das nun selbstverständlich geworden ist.

Zahlen

Erfreulich ist auch die Entwicklung beim «otto per mille»: 500'000 Menschen liessen ihre Steuer den Waldensern zukommen! Das sind 42 Millionen Euro, die ausschliesslich für sozial-diakonische Zwecke eingesetzt werden. Diese stehen allerdings nach wie vor in krassem Gegensatz zu den 3,5 Millionen Euro aus eigenen Mitteln, mit denen der innerkirchliche Betrieb geführt wird. Daher sind die Waldenser nach wie vor angewiesen auf Zuwendungen aus dem Ausland von FreundInnen und Hilfsvereinen. Nur dank diesen Spenden ist es möglich, die Millionen aus dem «otto per mille», denjenigen Menschen zukommen zu lassen, die sie am nötigsten brauchen. Und ihnen helfen, damit ein Stück ihrer Würde zu behalten oder ein Leben in Würde wieder zu ermöglichen.

Herzlichen Dank für alle Ihre Spenden!

Aus der Hauptversammlung der Bernischen Waldenserhilfe

Rücktritt und Neuwahlen

Der Generationenwechsel findet auch im Vorstand der Waldenserhilfe statt: An der anschliessenden Hauptversammlung wurden drei engagierte Mitglieder verabschiedet: Der Präsident Martin Hirzel, Regina Dettwiler und Heidi Federici-Danz. Ihre langjährige, wertvolle Arbeit wurde herzlich verdankt. Vier neue Mitglieder durften wir wählen, alle mit Bezug zur Waldenserkirche: Thomas und Gabi Josi, Nicole Schultz und Colette Staub. Wir sind glücklich, engagierte NachfolgerInnen gefunden zu haben und freuen uns auf die Zusammenarbeit! Sie werden sich später auf der Homepage und im Bulletin vorstellen. Das Präsidium übernimmt aus dem bisherigen Vorstand Adelheid Heeb Guzzi..

70 Jahre Bernische Waldenserhilfe!

Auch die Bernische Waldenserhilfe feiert im nächsten Jahr ein Jubiläum: 70 Jahre! Die Pflege sozialer Kontakte stand ganz am Anfang als Zweck und Ziel des Vereins. Dazu die Unterstützung vor allem von Collegio und Facoltà. Die jahrzehntelange treue Unterstützung durch vielfältige Spender und Spenderinnen ist nicht selbstverständlich – herzlichen Dank!

Pfr. Elisabeth Kiener-Schädeli, Vorstandsmitglied Bernische Waldenserhilfe